

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

liche Gedanken, wie sie zweieinhalb Jahre später Smuts als Unterhändler Lloyd Georges gegenüber dem öst.-ung. Bevollmächtigten Grafen Mensdorff äußern sollte¹⁾. Sie fanden aber in den Staatskanzleien zu Wien und Budapest kaum einen Widerhall.

Gegenmaßnahmen der Russen

Die Meldungen des Oberkmdos. Mackensen, die auch anderwärts bestätigt wurden, schilderten die Verfassung des russischen Südwestheeres im wesentlichen durchaus zutreffend. Die 15 Infanteriedivisionen, die Iwanows Armeen seit Anfang Mai aus den Truppenbeständen der Nordwestfront und von den im Bezirk Odessa gegen die Türkei versammelten Kräften als Verstärkungen erhalten hatten, waren in den Schlachten zerronnen wie Schnee in der Frühlingssonne. Die Divisionen der russischen Südwestfront wiesen Regimentsstärke und noch geringere Stände auf. Der Gesamtverlust der Armeen Iwanows belief sich im Monat Mai nach den amtlichen russischen Meldungen auf 412.000 Mann an Toten, Verwundeten, Gefangenen und Vermißten²⁾. Kaum zur Not ausgebildete Rekruten wurden ohne Waffen bis knapp an die Schützenlinien herangeführt, um hier die Gewehre der Toten und der Verwundeten an sich zu nehmen; zwischen der Weichsel und Czernowitz fehlten 300.000 Gewehre. Besonders stark fühlbar machte sich — wie schon seit längerem — die Munitionsnot; sie führte beinahe zur Katastrophe. Selbstverständlich litt unter diesen Mängeln und den fortgesetzten Niederlagen auch die Moral vieler Truppenteile mehr und mehr, indes sich andere in nicht geringer Zahl freilich noch immer mannhaft schlugen. Die höhere und die höchste Führung stand dieser Entwicklung vielfach mit russischem Fatalismus gegenüber; immer seltener wagte sie, wie Danilow³⁾ klagt, den Versuch, die Freiheit des Handelns durch die Kunst des Manövers zurückzuerobern.

So stellte denn auch der gewaltige Gegenangriff, den Iwanow am 28. Mai für seine ganze Front angeordnet hatte, im wesentlichen ein Unternehmen dar, bei dessen Durchführung ausschließlich auf die Stoßkraft und Zähigkeit des Muschik gebaut wurde, das aber nach der ganzen Lage von Haus aus nur geringe Erfolgsaussichten bot. In der Tat mußte

¹⁾ Glaise-Horstenau, Die Katastrophe, 160ff.; Beneš, Der Aufstand der Nationen (deutsche Ausgabe, Berlin 1928), 426.

²⁾ Boncz-Brujewitsch, II, 259 f.

³⁾ Danilow, 507.